

Bureau für Steuerstatistik | Statistisches Bureau
der Steuerdeputation | Statistisches Bureau und Bureau der
Zentralwahlkommission | STATISTISCHES AMT | *Sta*
tistisches Landesamt | *St*

150 JAHRE AMTLICHE
STATISTIK IN HAMBURG

atistisches Amt der Han
sestadt Hamburg | Stati
stisches Landesamt |

**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**



150 JAHRE AMTLICHE STATISTIK IN HAMBURG

1866
2016



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit 150 Jahren gibt es in der Freien und Hansestadt Hamburg amtliche Statistik. Neben den verschiedenen Amtsbezeichnungen, Standorten und Amtsleitern hat sich in dieser Zeit auch die Statistik selbst grundlegend gewandelt: In den veröffentlichten Statistiken spiegeln sich auch Lebensrealität und Zeitgeist der jeweiligen Epoche wider, die Art der Ergebnisdarstellung lässt den technischen Fortschritt erahnen.

Insbesondere die Fusion mit dem Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein im Jahr 2004 ist als letztes einschneidendes Merkmal der amtlichen Statistik in Hamburg zu betrachten. Als Zwei-Länder-Anstalt wird das Statistikamt Nord nicht nur den modernen Anforderungen der Statistik wie auch der Verwaltung gerecht, sondern gilt darüber hinaus als positives Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit auf Länderebene.

Mit der vorliegenden Broschüre möchte ich dennoch ausnahmsweise den Fokus ausschließlich auf die amtliche Statistik in Hamburg legen. Anhand eines Zeitstrahls und mittels vieler Daten, Fakten und Grafiken führen wir Sie durch unsere 150-jährige Geschichte.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Cohrs

Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft.

№ 59.

Hamburg, den 16. April 1866.

Antrag, betreffend Anstellung eines neuen Beamten bei der Steuer-Deputation.

Bei Beantragung der Reform der direkten Steuern ward bereits auf die Wichtigkeit der Herstellung einer möglichst vollständigen Steuerstatistik hingewiesen und eine hierfür erforderliche Vermehrung des Beamten-Personals der Steuerbehörde in Aussicht gestellt, wobei jedoch die Steuer-Deputation sich bestimmtere Vorschläge vorbehielt, bis daß die zu machenden Erfahrungen sie in den Stand setzen würden, über die neuen Bedürfnisse zu urtheilen. Demgemäß ward bei dem Erlaß des Einkommensteuergesetzes unter Aussetzung der definitiven Regulirung des Beamten-Etats der Steuer-Deputation zunächst nur zur Bestreitung der durch die neue Steuer im gegenwärtigen Jahre verursachten Mehrkosten ein Credit von Ert. 10,000 bewilligt.

Wenn die Steuer-Deputation auch zur Zeit noch nicht in der Lage ist, über die demnächstige Organisation ihrer Büreaus einen vollständigen Plan vorzulegen, so hat sie sich indessen von der Nothwendigkeit überzeugt, schon jetzt einen neuen Beamten anzustellen, welchem hauptsächlich die Organisation und Leitung des neu zu errichtenden Büreaus für die Steuerstatistik übertragen werden und gleichzeitig obliegen soll, den General-Controleur in den durch die Einführung der Einkommensteuer sehr vermehrten Arbeiten zu unterstützen. Eine nur provisorische Besetzung dieser Stelle erweist sich als unthunlich, weil sich eine hierfür passende Arbeitskraft unter den zeitweilig unbeschäftigten Personen nicht findet und auch nicht erwartet werden kann, daß Jemand, der die erforderlichen Qualifikationen besitzt, für eine bloß temporaire Verwendung bei der Steuerverwaltung eine andere, gesicherte Stellung aufgeben sollte.

Die Steuer-Deputation hat deshalb um die Ermächtigung nachgesucht, schon jetzt und unter abermaligem Vorbehalt weiterer Regulirung ihres Beamten-Etats, einen neuen Beamten anzustellen, welcher an die Spitze des Büreaus für Steuerstatistik gestellt und gleichzeitig verpflichtet werden würde, den General-Controleur in dessen Funktionen zu unterstützen.

Der Senat hält es für zweckmäßig, daß der Steuer-Deputation bei der gegenwärtigen Einführung der neuen Einkommensteuer von vornherein ein solcher Beamter zur Verfügung gestellt werde, und ist der Senat auch damit einverstanden, daß das Gehalt desselben, dem Gehalt des General-Controleur entsprechend, auf Ert. 4500 p. A. normirt werde, wovon der auf das gegenwärtige Jahr fallende Betrag aus dem der Steuer-Deputation für die durch die neue Steuer in diesem Jahr verursachten Mehrkosten bewilligten Credit von Ert. 10,000 zu entnehmen sein wird.

Der Senat beantragt demnach die Bürgerschaft wolle mitgenehmigen:

daß die Steuer-Deputation ermächtigt werde, schon jetzt, unter Aussetzung der weiteren Regulirung ihres Beamten-Etats, noch einen Beamten mit einem Jahresgehalt von Ert. 4500 anzustellen.

Antrag, betreffend Anstellung eines neuen Beamten bei der Steuer-Deputation.



Verwaltungsgebäude an der Bleichenbrücke
1866 - 1876

Am 1. November 1866 nimmt das *Bureau für Steuerstatistik* seine Tätigkeit unter der Leitung Johann Christoph Friedrich Neßmanns auf.

Untererfassungen in den Bevölkerungs- und Steuerlisten, die sowohl die Bürgerwehr- als auch die Steuerpflichtigen auswies, sowie eine geplante Steuerreform sind ausschlaggebend für die Einrichtung eines allgemeinen statistischen Amtes, sodass per Bürgerschaftsbeschluss vom 23. April 1866 ein Beamter der Steuer-Deputation ausschließlich für die Statistik abgestellt wird. Kurze Zeit später werden zudem zehn Beamte für das neu zu errichtende *Bureau für Steuerstatistik* angestellt.

Der als Leiter des Bureau für Steuerstatistik eingesetzte Johann Christoph Friedrich Neßmann ist bereits seit 1849 Mitglied einer vom Senat eingesetzten Kommission zur Revision der hamburgischen Verfassung. Von 1859 bis 1866 war er zudem Bürgerschaftsmitglied und seit 1864 Mitglied der Steuer-Deputation. Auch im Verein für Statistik arbeitete Neßmann. Beruflich betreibt der 1817 in Hamburg Geborene eine Gold- und Silberwarenhandlung in der Stadt.

X. Zahl der Diensthofen in den Familien-Haushaltungen.												
Benennung der Bezirke.	5 Personen			6 Personen			7 Personen			8 Personen		
	Hausl. taugen	Diensthofen schicklich	sonstich	Hausl. taugen	Diensthofen schicklich	sonstich	Hausl. taugen	Diensthofen schicklich	sonstich	Hausl. taugen	Diensthofen schicklich	sonstich
Ister Steuerdistrikt.	114	1	17	122	2	45	114	2	63			
St. <i>Compagnie</i>	158	—	12	141	—	15	122	—	17			
St. <i>Compagnie</i>	108	—	7	123	—	15	125	—	20			
St. <i>Compagnie</i>	195	—	10	176	—	14	134	—	12			
St. <i>Compagnie</i>	209	—	1	170	—	1	198	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	154	—	5	147	—	1	174	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	92	—	3	107	—	5	121	—	2			
St. <i>Compagnie</i>	128	—	5	124	—	5	121	—	2			
Total	1250	1	68	1159	9	116	922	1	144			
IIter Steuerdistrikt.	175	—	7	153	—	4	122	—	12			
St. <i>Compagnie</i>	167	—	15	128	—	37	121	—	26			
St. <i>Compagnie</i>	186	—	10	159	—	12	122	—	10			
St. <i>Compagnie</i>	123	—	5	122	—	10	105	—	17			
St. <i>Compagnie</i>	209	—	15	179	—	54	145	—	11			
St. <i>Compagnie</i>	149	—	3	123	—	29	115	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	126	—	4	144	—	1	120	—	22			
St. <i>Compagnie</i>	105	—	4	109	—	20	90	—	22			
Total	1227	—	70	1129	—	191	945	—	200			
IIIter Steuerdistrikt.	22	—	12	22	—	1	47	—	54			
St. <i>Compagnie</i>	22	—	12	22	—	1	47	—	54			
St. <i>Compagnie</i>	42	—	6	42	—	30	40	—	20			
St. <i>Compagnie</i>	46	—	6	46	—	74	50	—	16			
St. <i>Compagnie</i>	149	—	3	147	—	11	125	—	9			
St. <i>Compagnie</i>	192	—	1	176	—	1	170	—	30			
St. <i>Compagnie</i>	105	—	6	114	—	1	100	—	11			
St. <i>Compagnie</i>	32	—	6	32	—	21	77	—	44			
Total	609	—	68	602	—	90	601	—	142			
IVter Steuerdistrikt.	100	—	12	104	—	1	96	—	26			
St. <i>Compagnie</i>	142	—	1	135	—	1	115	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	124	—	4	125	—	1	126	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	119	—	3	122	—	1	105	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	124	—	1	124	—	1	124	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	192	—	1	176	—	1	170	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	105	—	6	114	—	1	100	—	1			
St. <i>Compagnie</i>	32	—	6	32	—	21	77	—	44			
Total	1225	—	68	1222	—	64	1062	—	100			
Vter Steuerdistrikt.	93	—	4	116	—	23	76	—	22			
St. <i>Compagnie</i>	124	—	4	124	—	12	122	—	17			
St. <i>Compagnie</i>	122	—	4	122	—	11	122	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	122	—	1	122	—	14	122	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	122	—	1	122	—	15	122	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	92	—	1	102	—	2	88	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	102	—	1	102	—	2	102	—	15			
St. <i>Compagnie</i>	92	—	1	102	—	2	102	—	15			
Total	892	—	27	938	—	69	716	—	122			



Verwaltungsgebäude St. Annenplatz 1
1876 - 1884

1872 wird das Amt als *Statistisches Bureau der Steuerdeputation* eine eigene Abteilung der Steuerdeputation. Mit dem Einquartierungsgesetz von 1875 wird dem Statistischen Bureau auf Veranlassung des Senats die Organisation der Unterbringung durchziehender Truppen sowie ihrer Pferde und Geräte übertragen. Hierfür wird eine Sektion für Einquartierung eingerichtet, die Verzeichnisse von Massen-, Bürgern- und sonstigen Quartieren sowie ab 1903 Pferdeverzeichnisse anlegt. Zudem arbeitet das Statistische Bureau im Auftrag des Senats das Hamburger Quartierleistungsgesetz aus.

1883 tritt Johann Christoph Friedrich Neßmann aus gesundheitlichen Gründen von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger wird Dr. phil. Ludwig Georg Adalbert Koch. Koch wurde 1851 in Leipzig geboren und studierte Volkswirtschaft, bevor er im Königlichen Preussischen Statistischen Büro in Berlin arbeitete. 1884 wird er zum Vorstand des Statistischen Bureaus der Steuer-Deputation in Hamburg ernannt. Sein Vorgänger ist zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben.



Nr.	Namen	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	
0	<u>Umlinwerk</u>																						
1	<u>Leipziger Vorort</u>	16	12	1	21	30	39	46	51	58	65	72	79	86	93	100	107	114	121	128	135	142	
2	<u>Wohnplätze</u>	176	176	173	166	160	150	141	132	124	116	108	100	92	84	76	68	60	52	44	36	28	
3	<u>Arbeiterwohnungen</u>	161	170	175	188	182	166	161	158	156	154	152	150	148	146	144	142	140	138	136	134	132	
4	<u>Arbeiterwohnungen</u>	129	129	163	164	161	154	150	146	142	138	134	130	126	122	118	114	110	106	102	98	94	
5	<u>Arbeiterwohnungen</u>	57	60	95	78	52	39	30	22	15	8	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
6	<u>Arbeiterwohnungen</u>	263	311	299	320	324	329	329	312	312	311	307	302	297	292	287	282	277	272	267	262	257	
7	<u>Arbeiterwohnungen</u>	91	83	85	87	77	61	51	45	40	35	30	25	20	15	10	5	0	0	0	0	0	
8	<u>Arbeiterwohnungen</u>	123	131	123	127	127	116	111	103	95	87	79	71	63	55	47	39	31	23	15	7	0	
9	<u>Arbeiterwohnungen</u>	218	229	228	244	239	231	221	212	203	194	185	176	167	158	149	140	131	122	113	104	95	
10	<u>Arbeiterwohnungen</u>	71	71	72	74	72	70	68	66	64	62	60	58	56	54	52	50	48	46	44	42	40	
11	<u>Arbeiterwohnungen</u>	391	422	422	460	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	473	
12	<u>Arbeiterwohnungen</u>	392	411	411	419	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	420	
13	<u>Arbeiterwohnungen</u>	101	101	103	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	
14	<u>Arbeiterwohnungen</u>	220	226	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	221	
15	<u>Arbeiterwohnungen</u>	71	64	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54	
16	<u>Arbeiterwohnungen</u>	131	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	123	
17	<u>Arbeiterwohnungen</u>	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	
18	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
19	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
20	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
22	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
23	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
25	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
27	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
28	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
29	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
30	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
31	<u>Arbeiterwohnungen</u>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

1872
1906

Statistisches Bureau der Steuerdeputation



Gebäude des ehemaligen Heiligengeisthospitals
Heiligengeistkirchhof 6 & Heiligengeistbrücke 1
1884 - 1904



Dr. Georg Koch
1883 - 1905

Aufgrund der hohen Bedeutung der Wahlen werden die Zentralwahlkommission und die Sektion für Einquartierung durch einen Senats- und Bürgerschaftsbeschluss vom 11.7./24.8.1900 vom Statistischen Bureau abgetrennt. Die Aufgaben übernimmt seitdem das „Bureau für Wahl- und Einquartierungsangelegenheiten“ der Steuerdeputation. Dieses wird jedoch wiederum – aufgrund einer nicht genehmigten Beamtenstelle – vom Direktor des Statistischen Bureau geleitet.

1872

Das Statistische Bureau der Steuerdeputation ermittelte im Auftrag der Bau-Deputation und der Polizeibehörde, dass 45 Prozent aller Wohnungen im hamburgischen Staatsgebiet über Wasserklosets verfügen (Berlin: 8,7 Prozent).

10. bis 12.
Oktober
1872

In Hamburg findet die fünfte „Conferenz der Vorstände der Statistischen Ämter und Bureaux deutsche Städte“ statt.

Tabelle 2. Das Verhältniß zwischen Einkommen und Miete nach der Höhe des Einkommens im Jahre 1891.

Durchschnitt der Einkommen	Anzahl der beobachteten Fälle	Summe der Einkommen	Summe der Mieten	Durchschnitt der Mieten	Mietewert in Procent des Einkommens
„	„	„	„	„	„
700	1 187	830 300	219 772	185	26,45
800	6 011	4 808 800	1 242 673	207	25,81
900	1 600	1 440 000	354 439	222	24,61
1 000	4 777	4 777 000	1 128 123	236	25,62
1 100	4 363	4 799 300	1 174 976	269	24,48
1 300	1 906	2 477 800	550 999	289	22,24
1 500	1 803	2 704 500	608 518	338	22,50
1 700	1 341	2 169 700	409 657	371	21,84
1 900	1 330	2 527 000	584 647	440	23,14
2 100	849	1 782 900	380 329	448	21,33
2 300	787	1 810 100	386 771	491	21,37
2 500	690	1 725 000	355 108	515	20,58
2 700	428	1 155 600	236 270	552	20,14
2 900	968	2 807 200	592 039	612	21,69
3 300	1 082	3 570 600	683 639	632	19,15
3 900	912	3 556 800	665 301	729	18,71
4 500	578	2 601 000	465 126	805	17,88
5 100	597	3 044 700	549 518	920	18,06
5 700	525	2 992 500	519 585	990	17,36
6 500	424	2 756 000	450 170	1 062	16,33
7 500	373	2 797 500	443 186	1 188	15,84
8 500	304	2 584 000	384 769	1 266	14,89
9 500	236	2 242 000	339 110	1 457	15,15
11 000	263	2 893 000	389 678	1 482	13,47
13 000	183	2 405 000	293 370	1 586	12,89
15 000	167	2 505 000	296 894	1 777	11,84
17 000	119	2 023 000	213 082	1 790	10,33
19 000	105	1 935 000	210 228	2 009	10,37
22 500	150	3 375 000	328 553	2 190	9,73
27 500	104	2 860 000	231 954	2 230	8,11
35 000	99	3 465 000	230 320	2 326	6,65
45 000	43	1 935 000	109 126	2 538	5,61
55 000	32	1 760 000	105 201	3 288	5,98
70 000	32	2 240 000	101 973	3 187	4,55
90 000	11	990 000	31 308	2 846	3,16
109 089	14	1 527 233	41 995	2 999	2,71
129 973	3	389 917	11 300	3 767	2,90
153 218	4	612 872	20 171	5 043	3,29
170 631	2	341 261	5 481	2 740	1,61
196 000	1	196 000	3 867	3 867	1,97
496 500	1	496 500	5 126	5 126	1,05
Summe	34 306	93 910 683	15 405 912	.	16,40

Wegen Platzmangels siedelt das Statistische Bureau 1876 von der Bleichenbrücke in das Gebäude der ehemaligen Transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft am St. Annenplatz 1 (heute „Am Sandtorkai“) über. Durch die Einrichtung des Freihafens muss es diesen Standort aber bereits 1884 wieder verlassen. Von nun an ist es im ehemaligen Heiligengeisthospital, Heiligengeistkirchhof 6, untergebracht (heute: ehemalige Oberfinanzdirektion, Rödingsmarkt 2). Im Zuge der Trennung von Wahl- und Einquartierungsamt zieht das Statistische Bureau dann ins Nachbargebäude Heiligengeistbrücke 1, um 1904 gemeinsam mit der Steuer-Deputation an die Anschrift Große Bleichen 28 zu ziehen.

Während der Choleraepidemie meldet das Statistische Bureau täglich telegrafisch die Cholerazahlen an das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin.

1892

II. Die Choleraepidemie im Jahre 1873.

Die Cholera trat in Hamburg am 14. Juni auf, an welchem Tage der erste Erkrankungsfall vorkam, erreichte ihren Höhepunkt in der letzten Hälfte des August und fiel dann wieder ziemlich rasch bis in die Mitte des September, doch kamen noch bis zum 8. November einzelne Erkrankungen und Todesfälle vor. Ueber die Erkrankungen nach der Zeit, nach der örtlichen Vertheilung, sowie nach dem Alter, nach grossen Altersgruppen, nach dem Geschlecht und nach dem Beruf der Erkrankten, ist ein sehr in's Einzelne gehender Bericht vom Medizinalinspektorat veröffentlicht, der aber über die Todesfälle nur summarische Angaben enthält, hingegen sehr werthvolle Einzelheiten über die Verschleppung der Krankheit, sowie über die wahrscheinlichsten Ursachen des besonders heftigen Ausbreitens derselben in einzelnen Gegenden. Die Zählblätter, welche zu dieser Arbeit benutzt wurden, sind dem statistischen Bureau zur weiteren Ausnutzung übergeben. Es erschien angemessen, dieselben in der Weise zu benutzen, dass die Resultate der Bearbeitung eine Ergänzung des Berichts des Medizinalinspektorats bilden. Die vorliegende Arbeit lehnt sich deshalb an diesen Bericht an, beobachtet auch die Reihenfolge, dass zunächst die zeitliche, dann die räumliche Vertheilung der Erkrankungen und Todesfälle und schliesslich die Personalien der Erkrankten und Gestorbenen behandelt werden. Um eine möglichst vollständige Uebersicht des Auftretens der letzten Choleraepidemie zu geben, war es unvermeidlich, nicht nur manche Thatsachen und Ausföhrungen aus dem Bericht des Medizinalinspektorats zu wiederholen, sondern auch von den auf die Erkrankungen bezüglichen Zahlenreihen die hauptsächlichsten zur Vervollständigung der Uebersichten dieser Arbeit zu benutzen.

1871, 1873). Das letzte Auftreten war kein ungewöhnlich häufiges, es entfielen auf 10,000 Einwohner 257 Todesfälle. Beim ersten Auftreten im Jahre 1831 war, soweit die für jene Zeit noch nicht ganz zuverlässig ermittelten Bevölkerungsdaten eine Vergleichung gestatten, die Sterblichkeit relativ etwa fünfmal, bei dem Wiederauftreten im folgenden Jahr 1832 mehr als viermal so stark als 1873. Auch 1840, 1866 und namentlich 1857 wurde eine über das Doppelte hinausgehende relative Sterblichkeit beobachtet. Andere Jahre zeigen dagegen eine weit geringere Sterblichkeit, manchmal kaum ein Siebentel der diesjährigen Sterblichkeitsziffer. Im Allgemeinen war in den Jahren 1831, 1832, 1848, 1849, 1857, 1859 und 1866 die Sterblichkeit grösser, 1851, 1855, 1854, 1855, 1856 und 1871 kleiner als 1873.

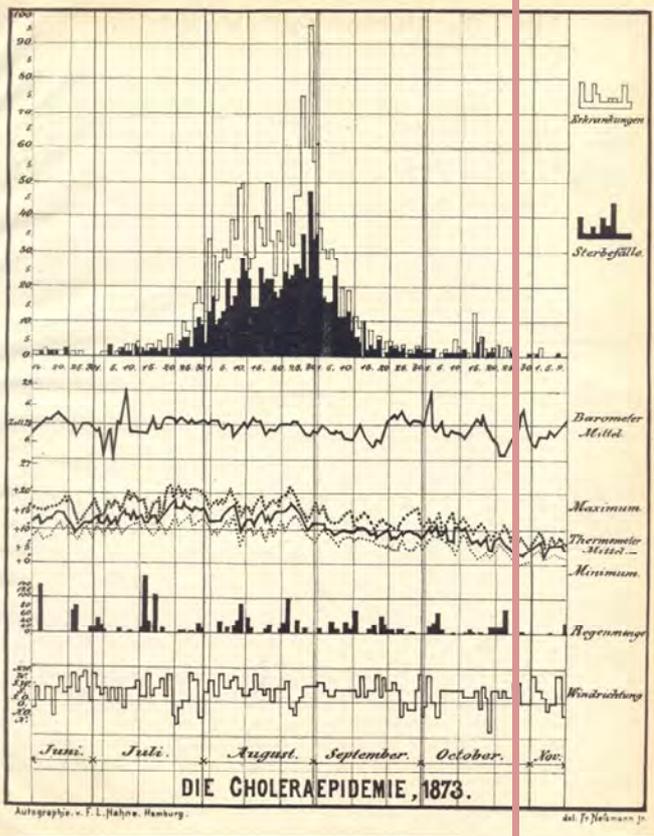
Die Zählkarten enthielten Namen, Alter, Geschlecht und Wohnung oder Aufenthalt der Erkrankten, sowie den Tag der Erkrankung, *eventuell* den Tag des Todes. Bei Erwachsenen, namentlich bei den Männern, war auch der Beruf angegeben. Eine thunlichst weitgehende Ausnutzung dieses Materials erschien um so mehr gerechtfertigt, als die Daten sowohl von Fachkundigen angegeben, als von ebensolchen Kräfte revidirt, berichtet und vervollständigt sind.

I. Die Erkrankungen und die Todesfälle nach der zeitlichen Vertheilung.

a. Allgemeine Uebersicht.

Die nachstehende Tabelle ordnet die Erkrankten und Gestorbenen, unterschieden nach dem Geschlecht, nach einzelnen Tagen. Um über etwaigen Zusammenhang der Häufigkeit der Fälle mit meteorologischen Erscheinungen einen Ueberblick zu gewinnen, sind der mittlere Barometerstand, Maximal-, Minimal- und mittlerer Thermometerstand, sowie die gefällene Regenmenge für die einzelnen Tage hinzugefügt.

Tage	Mittlerer Barometerstand	Thermometerstand		Regenmenge	Erkrankte	Gestorbene	
		Maximum	Minimum			u.	w.
Juni 14	27.10.34	16.0	9.7	12.0	0.0	1	—
15	27.11.53	16.0	10.0	13.0	1.0	—	—
16	28.0.13	16.0	9.0	10.0	1.0	—	—
17	28.0.58	15.0	7.0	11.0	0.0	2	—
18	28.1.54	16.0	8.0	12.0	0.0	—	—
19	28.2.41	16.0	8.0	12.7	0.1	—	1
20	28.3.13	17.0	10.0	14.0	0.0	—	—
21	28.2.93	19.0	12.0	15.0	0.0	1	—
22	28.2.04	18.7	10.7	15.0	0.0	—	2
23	28.0.13	19.0	11.0	15.0	0.0	—	—
24	28.0.59	17.0	8.0	15.0	0.1	1	—
25	27.8.06	15.0	9.0	11.7	0.5	—	—
26	27.11.21	10.0	8.0	9.7	72.0	1	—
27	28.0.48	13.0	7.0	10.0	1.0	—	—
28	27.0.50	14.0	10.0	12.0	1.0	—	—
29	28.0.49	16.0	11.0	12.0	0.0	—	—
30	27.11.25	18.0	8.0	13.0	0.0	—	—
Juni	28.0.55	19.0	7.0	12.0	291.0	7	4



1906
1911

Statistisches Bureau und Bureau der Zentralwahlkommission



Verwaltungsgebäude
Große Bleichen 28
1904 - 1910



Verwaltungsgebäude Rödingsmarkt 83
1910 - 1917



Dr. Wilhelm Beukemann
1905 - 1915

Da Statistisches Bureau und Zentralwahlkommission auch personell immer wieder aufeinander angewiesen sind, wird die 1900 beschlossene Trennung der beiden Ämter 1906 aufgehoben und das Amt unter dem Namen *Statistisches Bureau und Bureau der Zentralwahlkommission* wieder zusammengelegt. Wahl- und Einquartierungsbüro folgen an den Standort Große Bleichen 28.

1910 gibt das Statistische Bureau den Standort an den Großen Bleichen auf und zieht zurück auf das Grundstück des ehemaligen Heiligengeisthospitals, diesmal unter der Adresse Rödingsmarkt 83.

Zu den Aufgaben des Einquartierungsamtes gehören mittlerweile die Verpflegung und Unterbringung von Wehrmatsangehörigen, Pferden und Gerät aller Art. Hierfür werden Verzeichnisse über Massenquartiere, Bürgerquartiere, Hotels, Garagen und Pferdeställe angelegt.

Am 1. Januar 1906 tritt Dr. rer. pol. Adolph Friedrich Wilhelm Beukemann die Nachfolge Kochs als Direktor des Statistischen Bureaus der Steuerdeputation an. Der 1856 in Gittelde im Harz geborene Beukemann hatte nach einem Studium der Staatswissenschaften drei Jahre lang als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Kaiserlichen Statistischen Reichsamts gearbeitet und war 1884 zum Preußischen Königlichen Statistischen Bureau übergetreten, bevor er 1889 eine Stelle als zweiter Beamter im Statistischen Bureau der Steuerdeputation in Hamburg antrat.

STATISTISCHES AMT

1912
—
1919



Prof. Dr. Helmut Sköllin
1915 - 1945



Ehemaliges Johanniskloster am Klosterwall
1917 - 1931

Um den selbständigen Charakter und den eigenen Aufgabenkreis des Amtes zu untermauern, wird das Statistische Bureau und Bureau der Zentralwahlkommission 1912 in *Statistisches Amt* umbenannt.

Mit dem beginnenden ersten Weltkrieg verliert das Amt seinen Leiter: Wilhelm Beukemann wird als Soldat im ersten Weltkrieg verwundet und erliegt am 4. März 1915 seinen Verletzungen. Sein Nachfolger wird der 1881 in Warnemünde geborene Dr. Helmut Guido Adolf Christian Sköllin. Der Pastorensohn promovierte in Staatswissenschaften und war seit 1909 als zweiter Oberbeamter beim Statistischen Bureau und Bureau der Zentralwahlkommission beschäftigt.

Während des ersten Weltkrieges treten allgemeine Verwaltungsaufgaben in den Vordergrund. Da während des Krieges keine Wahlen stattfinden, werden die entsprechenden Mitarbeiter für andere Aufgaben, z. B. im Einquartierungsamt, herangezogen. Aber auch die Vermittlung Arbeitsloser in kriegswichtige Betriebe, die Ausgabe von Lebensmittelkarten sowie gegen Kriegsende die Wohnungsvermittlung gehören zu den Aufgaben des Amtes. Zudem ruht die Bautätigkeit während des Weltkrieges vollständig, sodass sich Hamburg in der Folge mit einer großen Wohnungsnot konfrontiert sieht. Im Statistischen Amt wird daraufhin durch Senats- und Bürgerschaftsbeschluss ein amtlicher Wohnungsnachweis eingerichtet. Dieser sieht einen An- und Abmeldezwang für frei gewordene Wohnungen vor. Vor diesem Hintergrund werden im Amt auch Register für Vermieter sowie für Wohnungssuchende eingeführt.

Mitten im Krieg zieht das Amt erneut um. Seit 1917 befinden sich die Räumlichkeiten in dem zum Bürohaus umgebauten ehemaligen Johanniskloster am Klosterwall.

Die Ausgaben des Einquartierungsamtes für Zahlungen an die Quartiergeber summieren sich im 1. Weltkrieg auf 28,8 Millionen Mark. Davon werden 16,9 Millionen Mark vom Deutschen Reich erstattet. Die Differenz plus die Verwaltungskosten müssen aus hamburgischen Staatsmitteln aufgewendet werden.

1920
—
1937

Statistisches Landesamt



Verwaltungsgebäude Gotenhof, Steckelhörn 12
seit 1931

Nachdem die Steuern seit 1920 an das Deutsche Reich gezahlt werden, erfolgt die endgültige Loslösung des Statistischen Amtes von der Steuerverwaltung. Das nun selbständige Amt erhält den Namen *Statistisches Landesamt*.

Mit Bekanntmachungen vom 2. November 1922 und vom 29. Oktober 1924 bestätigt der Senat die Aufgaben des Amtes. Demnach gehören die Durchführung der Wahlen, der Reichsvolks- und anderer Zählungen, die Personenstandsaufnahmen, die Führung des Personenverzeichnisses der Haushaltungsvorstände, der Grundeigentümer, Pächter und Eigner gewerblicher Betriebsstätten und Handelsunternehmen zu den zentralen Aufgaben. Außerdem sorgt das Amt für das Ausschreiben und die Zustellung der Steuerkarten für Lohnsteuerpflichtige.

Insbesondere werden nach dem ersten Weltkrieg wieder Wahlen durchgeführt. In der Zeit zwischen den Weltkriegen führt das Amt unter Leitung von Dr. Helmut Sköllin zwölf Wahlen zur Nationalversammlung und zum Reichstag, acht Volksabstimmungen, -begehren oder -entscheide, zwei Reichspräsidentenwahlen mit je zwei Wahlgängen sowie acht Bürger-schaftswahlen durch.

1928 schließen Hamburg und Preußen einen Staatsvertrag mit dem Ziel, einen einheitlichen Wirtschaftsraum an der Unterelbe zu schaffen. Eine hierfür eingesetzte Kommission örtlicher Sachverständiger konstituiert sich 1929 unter der Federführung Sköllins, der als guter Organisator gilt. Die Bestrebungen münden schließlich im Groß-Hamburg-Gesetz. Der Leiter des Statistischen Landesamtes ist damit wesentlich in die Vorbereitungen – sowie später auch in die Durchführung – des Groß-Hamburg-Gesetzes eingebunden.

1925 Die Bücherei des Amtes umfasst 35 547 Bücher (heute verfügt das Statistikamt Nord über mehr als 110 000 Medieneinheiten).

10. August 1931 Der Amtssitz wird an den heutigen Standort, in den Gotenhof, Steckelhörn 12, verlegt.

1938
1945

Statistisches Amt der Hansestadt Hamburg

Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges verlagern sich die Aufgaben des Amtes noch einmal. 1936 werden vom Amt bereits Haushaltsnachweise für den Bezug von Butter ausgegeben. Hinzu kommen die Unterbringung durchziehender Truppen und die Raumbeschaffung für Wehrmachtsdienststellen und ihrer Angehörigen. Im Reichsauftrag führt das Amt im Juli 1943 eine neue Volkszählung durch, die einen Bevölkerungsschwund von 1,7 auf 1,5 Millionen Einwohner ergibt. Nach den Großangriffen auf Hamburg wohnen im August 1943 nur noch rund 800 000 Menschen im Gebiet der Hansestadt.

Auch im Amt selbst sinkt die Mitarbeiterzahl – insbesondere durch Dienstverpflichtungen für die Rüstungsindustrie sowie Einberufungen zur Wehrmacht – von 360 Mitarbeitern zu Beginn des Krieges auf 125 Mitarbeiter im Oktober 1944. Während der letzten Kriegshandlungen im Winter/Frühjahr 1945 müssen die verbliebenen Mitarbeiter schließlich in den Trümmern nach Holz suchen, um das Amtsgebäude überhaupt beheizen zu können. Den entfernt wohnenden Mitarbeitern ist es mittlerweile nicht mehr möglich, durch die zerstörte Stadt zur Arbeit zu gelangen. Dennoch werden selbst im März 1945 noch Tabellen an das Statistische Reichsamts gesendet, u. a. die Ergebnisse der Schlachtungsstatistik für den Februar 1945 und eine Übersicht „Ermittlungen über die Stutenbedeckungen 1944“.

Der Leiter des Amtes, Dr. Helmut Sköllin, wird 1945 von der britischen Militärregierung entlassen.

1. November
1941

Das Amt feiert sein 75-jähriges Bestehen. Die amtseigene Veröffentlichung „Aus Hamburgs Verwaltung und Wirtschaft“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe einen Abriss der historischen Entwicklung.

Judengemeinden sind nach den Angaben des Statistischen Reichsamts

überhaupt	Juden		Mischlinge	
	überhaupt	v. H. der Bevölkerung	1. Grades	2. Grades
Wien	91 490	4,8	15 501	6 250
Berlin	22 788	1,9	17 820	8 854
Frankfurt/M.	14 861	0,6	4 158	567
Breslau	11 127	1,8	1 725	776
Hamburg	10 131	0,6	4 478	3 960
Köln	8 520	0,4	1 967	829
München	5 660	0,6	1 345	624

In diesen 7 Großstädten wohnen mehr als zwei Drittel aller Juden, drei Fünftel aller Mischlinge ersten Grades und etwas mehr als die Hälfte der Mischlinge zweiten Grades. Der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung ist am höchsten in Wien mit 4,8 v. H., danach in Frankfurt mit 2,6 v. H. und in Berlin mit 1,9 v. H. Bei der Bearbeitung dieser Ergebnisse muß man aber berücksichtigen, daß die Zahl der Juden im Deutschen Reich sich seit 1933 ganz erheblich vermindert hat; denn im Jahre 1933 betrug im Reichs-

Die Juden und jüdischen Mischlinge in der Hansestadt Hamburg nach Kreisen und Kreisteilen

Kreis	Juden (%)		Jüdische Mischlinge				Juden und Mischlinge insgesamt	
	überhaupt	v. H. der Bevölkerung (%)	1. Grades (%)		2. Grades (%)		überhaupt	v. H. der Bevölkerung (%)
			überhaupt	v. H. der Bevölkerung (%)	überhaupt	v. H. der Bevölkerung (%)		
Kreisteil 1a	560	0,3	131	0,2	128	0,2	555	0,2
1b	1305	1,4	625	0,4	446	0,3	1406	2,1
2a	759	0,7	391	0,3	262	0,2	1455	1,4
2b	4158	1,4	428	1,7	209	0,6	2085	0,1
3a	869	1,9	322	0,4	207	0,3	1298	1,1
3b	65	0,4	56	0,4	22	0,2	146	1,0
3c	91	0,4	82	0,2	42	0,1	166	0,8
3d	—	—	1	—	—	—	2	—
4a	143	0,3	171	0,4	115	0,2	432	0,9
4b	67	0,1	107	0,1	129	0,2	303	0,4
4c	26	—	29	0,1	23	0,1	108	0,2
4d	2984	0,3	264	0,3	267	0,2	921	0,5
5a	20	0,1	134	0,2	108	0,1	312	0,4
5b	—	—	8	—	8	—	16	—
6a	198	0,1	123	0,3	181	0,3	492	0,2
6b	129	0,1	232	0,2	233	0,2	646	0,5
6c	126	0,3	120	0,3	73	0,2	379	1,0
7a	222	0,3	143	0,2	105	0,2	467	0,7
7b	239	0,8	76	0,1	38	0,2	314	1,1
7c	44	0,1	87	0,2	84	0,2	215	0,5
7d	19	0,1	41	0,1	46	0,2	106	0,4
7e	19	0,1	31	0,2	28	0,2	88	0,5
7f	25	0,2	58	0,4	45	0,3	129	0,9
7g	148	0,4	111	0,3	107	0,3	366	—
8a	17	0,1	24	0,1	13	—	54	—
8b	26	0,1	73	0,1	20	0,1	325	—
8c	—	—	6	—	11	0,1	19	—
9a	19	—	26	0,1	25	0,1	70	—
9b	—	—	2	—	—	—	9	—
10a	52	0,1	62	0,1	57	0,1	172	—
10b	22	0,2	17	0,1	18	0,1	62	—
10c	20	0,1	69	0,2	67	0,2	147	—
10d	10	0,1	25	0,1	20	0,1	54	—
Kreis 1	2301	1,9	755	0,3	684	0,3	2341	1,9
2	4367	1,8	1909	0,6	974	0,3	6290	—
3	596	0,8	434	0,3	273	0,2	1403	—
4	226	0,3	267	0,2	209	0,2	645	—
5	364	0,2	501	0,3	383	0,2	1248	—
6	443	0,2	525	0,3	489	0,2	1457	—
7	208	0,1	344	0,2	403	0,2	1055	—
8	95	—	163	0,1	100	0,1	358	—
9	—	—	28	0,1	28	0,1	79	—
10	122	0,1	165	0,2	158	0,1	445	—
Stadtbezirk	9319	0,6	4191	0,3	3122	0,2	12532	—
Landbezirk	212	0,1	251	0,1	234	0,1	677	—
Hansestadt Hamburg ¹⁾	10 131	0,6	4422	0,3	3356	0,2	17 909	—
Schiffsbevölkerung	—	—	6	—	5	—	9	—
Hansestadt Hamburg insgesamt	10 131	0,6	4428	0,3	3399	0,2	17 918	—
Darunter ausländ. weibl.	4 891	0,3	2091	0,3	1647	0,2	7 629	—
	3 029	0,2	2137	0,3	1772	0,2	9 068	—

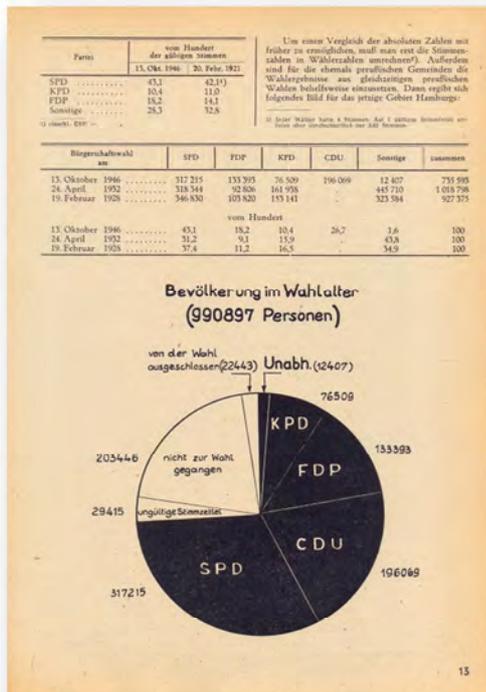
Auch die hamburgische amtliche Statistik stand unter dem Einfluss des Nationalsozialismus. So wurden bei der Volkszählung 1939 erstmals „die Juden und jüdischen Mischlinge nach ihrer Abstammung“ gezählt. Letztlich dienten diese Volkszählungsergebnisse auch der Einrichtung einer „Volkstumskartei“, einer Kartei aller „Nicht-Arier“ im Deutschen Reich und damit auch der Verfolgung und Ermordung der Juden im Holocaust.



Dr. Friedrich Kästner
1945 - 1955

Nach dem zweiten Weltkrieg wird Dr. Friedrich Kästner die Leitung des Amtes, das nun wieder *Statistisches Landesamt* heißt, übertragen. Der in Bayreuth geborene Kästner war zuvor im Bayerischen Statistischen Landesamt und im Statistischen Reichsamt in Berlin tätig. Von 1925 bis 1938 leitete er als Direktor das Statistische Amt der Stadt Altona, um danach bis 1945 im Statistischen Amt der Hansestadt Hamburg als Senatsrat zu arbeiten. Bei seiner – zunächst kommissarischen – Ernennung zum Leiter des Amtes ist Kästner der einzige im Amt verbliebene Beamte des höheren Dienstes.

In den ersten Nachkriegsjahren hat das Amt weiterhin mit den Auswirkungen des Krieges zu kämpfen. So können Beheizung und Beleuchtung der Amtsräume zunächst nicht sichergestellt werden, was sich wiederum auf die Gesundheit des – unterbesetzten – Personals auswirkt.



Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1948 Hamburg, den 7. August 1948 Nr. 7

Die Flüchtlinge in Hamburg.
1. Stand vom 29. Oktober 1946.

Bei der Volkszählung am 29.10.1946 wurde die ortsaussere Bevölkerung nach ihrem Wohnsitz am 1. September 1939 gefragt. Auf Grund dieser Angaben über den Wohnsitz bei Kriegsausbruch wurden für die Länder der britischen Besatzungszone die Zahlen für Flüchtlinge und Vertriebene ermittelt, und zwar für die Flüchtlinge aus den Gebieten der sowjetischen Besatzungszone und Berlin, und für die Vertriebenen aus dem Gebiet östlich der Oder/Neiße und aus dem Ausland. Die Flüchtlinge- und Vertriebenenzahlen wurden also nach statistischer Methode für den gleichen Stichtag gewonnen. In diesen Zahlen sind allerdings auch diejenigen Personen gewahrt, die zwar am 1.9.39 ihren Wohnsitz in den sogenannten Flüchtlingsgebieten (sowjetische Zone, Berlin, Berlin-Ost und Teile und Ausland) hatten, die aber nicht erst als Flüchtlinge, sondern während des Krieges aus beruflichen oder sonstigen Gründen normal nach Hamburg ausgewandert sind, so daß diese Flüchtlingsangehörigen als etwas überhöht anzusehen ist. Auf den Anteil dieser Gruppe wird später noch näher eingegangen. In Juli 1947 wurden 9673 derartige Personen festbestellt.

Zahl der Flüchtlinge in Hamburg am 29.10.1946

Herkunftgebiet (Wohnsitz am 1.9.39)	Flüchtlinge und Vertriebene		
	gesamt	weibl.	mannl.
1. Flüchtlinge	16.438	10.661	5.777
dav. sowjetische Zone	9.322	6.050	3.272
" Berlin	7.117	6.811	13.984
2. Vertriebene			
a) östlich der Oder und Neiße	21.420	15.354	40.774
dav. Deutschland	7.763	7.443	15.106
" Vorpommern	6.694	6.246	12.940
" Brandenburg	765	750	1.515
" Schlesien	5.892	4.910	10.802
b) Ausland nach d. Stand v. 1.1.1939	7.252	7.200	14.452
dav. Finnland	312	362	674
" Dänzig	2.015	1.695	3.711
" Österreich	407	374	1.081
" Polen	1.061	1.205	2.266
" Tschechoslowakei	1.298	940	2.238
" Sowjetunion u. Baltische Staaten	420	617	1.037
" Sonstige Länder	1.659	1.607	3.266
Flüchtlinge und Vertriebene zusammen	49.171	42.215	97.386

1946
2003

Statistisches Landesamt



Dr. Alfred Urban
1955 - 1958

Gleichzeitig nimmt die Zahl der Aufgaben nicht ab. So hat das Amt in den Nachkriegsjahren neben den Hamburger Behörden und dem Statistischen Reichsamt auch der Militärregierung Daten zur Verfügung zu stellen. Zudem müssen 1 665 Straßen umbenannt werden, da diese entweder durch das Groß-Hamburg-Gesetz noch doppelt vorhanden sind oder die Namen nationalsozialistisch oder militärisch geprägt sind. In dieser Zeit werden auch die in den Straßennamen häufig vorkommenden Zusammensetzungen mit -beck, -wärdler und -fleth in -bek, -werder und -fleet vereinheitlicht.

Am 12. Mai 1955 wird Dr. Alfred Urban mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Statistischen Landesamtes beauftragt. Urban wurde 1893 in Hamburg geboren und studierte neben seiner Tätigkeit im mittleren Verwaltungsdienst an der kurz zuvor gegründeten Universität Hamburg, wo er anschließend promovierte. Urban ist bereits – mit Unterbrechung – seit 1928 im Statistischen Landesamt beschäftigt.

13. Oktober
1946

Das Amt organisiert die ersten Bürgerschaftswahlen nach dem Krieg.

15. bis 19.
September
1952

In Hamburg findet die Jahrestagung des Verbands Deutscher Städtestatistiker (VDSt) und der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Hamburg (DStatG) statt.

1959

Das seit 1847 bestehende Handelsstatistische Amt der Behörde für Wirtschaft und Verkehr wird ins Statistische Landesamt eingegliedert.

- 12 -

noch: Die Lebenspreise wichtiger Bedarfsgüter

1 Weizen, 1 Hfr. gemittelt:		1 Mehl, 1 kg, 1. Sorten:	
Hamburg	0,50 "	Hamburg	13,25 DM
Düsseldorf	0,45 "	Düsseldorf	12,50 "
Essen	0,50 "	Essen	11,55 "
Karlsruhe	0,70 "	Karlsruhe	12,00 "
Wiesbaden	0,90 "	Wiesbaden	12,00 "
Frankfurt a/M.	1,00 "	Frankfurt a/M.	18,00 "
1 Fahrrad ohne Bespannung:		1 Fahrraddecke:	
Hamburg	150 DM	Hamburg	7,00 DM
Düsseldorf	109 "	Düsseldorf	8,00 "
Essen	135 "	Essen	7,55 "
Karlsruhe	145 "	Karlsruhe	7,25 "
Frankfurt a/M.	140 "	Frankfurt a/M.	7,50 "
1 Fahrradschlauch:		1 Gummilatte, 220 v. 40 W:	
Hamburg	2,50 DM	Hamburg	1,20 DM
Düsseldorf	2,50 "	Düsseldorf	1,25 "
Essen	2,40 "	Essen	1,25 "
Karlsruhe	2,20 "	Karlsruhe	1,45 "
Frankfurt a/M.	2,85 "	Frankfurt a/M.	1,15 "
Lebensmittelpreise nach der Währungsreform (in veränderten Einheiten)			
1 kg Weizenmehl:		1 kg Weizenbrot:	
Hamburg	3,00 DM	Hamburg	6,50 DM
Düsseldorf	2,00 "	Düsseldorf	6,00 "
Essen	5,00 "	Essen	6,00 "
Karlsruhe	5,00 "	Karlsruhe	6,00 "
1 kg Butter:		1 kg Margarine:	
Hamburg	24,00 DM	Hamburg	16,00 DM
Düsseldorf	20,00 "	Düsseldorf	22,00 "
Essen	22,60 "	Essen	16,00 "
Karlsruhe	22,00 "	Karlsruhe	16,50 "
Frankfurt a/M.	24,00 "	Frankfurt a/M.	20,00 "
Wiesbaden	22,00 "	Wiesbaden	20,00 "
Herns	22,00 "	Wiesbaden	20,00 "
1 amerikanische Zigarette:		1 kg Rohkaffee:	
Hamburg	0,75 DM	Hamburg	48,00 DM
Düsseldorf	0,45 "	Düsseldorf	56,00 "
Essen	0,50 "	Essen	56,00 "
Karlsruhe	0,50 "	Karlsruhe	56,00 "
Frankfurt a/M.	0,35 "	Wiesbaden	56,00 "
Herns	0,25 "	Wiesbaden	56,00 "

1) Nach Mitteilung des Statistischen Amtes für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet.
Schnell.



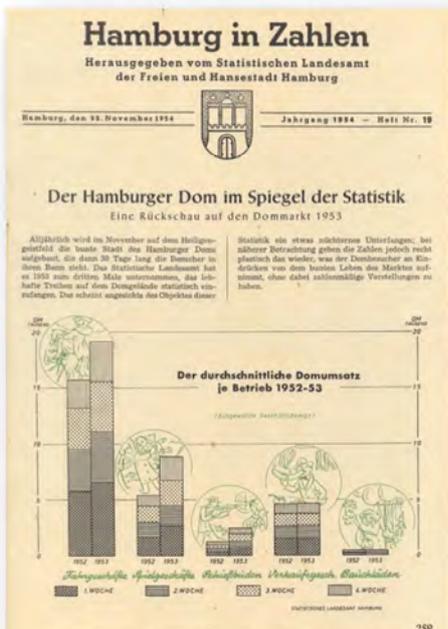
Prof. Dr. Peter J. Deneffe
1958 - 1964



Dr. Olaf Boustedt
1965 - 1976

Nur drei Jahre später scheidet Urban als Direktor wieder aus. Für ihn übernimmt Prof. Dr. Peter J. Deneffe 1958 die Leitung des Amtes. Deneffe wurde in Frankfurt am Main geboren und nach Promotion und Kriegseinsatz Leiter des dortigen stadtstatistischen Amtes. Anschließend war er bis zu seiner Berufung beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden beschäftigt. Unter Deneffes Leitung beginnt die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung. 1965 wird er in Hamburg zum Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Verkehr ernannt. Für eine Interimszeit von fast einem Jahr leitet der gebürtige Lübecker Dr. Wilhelm Heinsohn das Statistische Landesamt.

Zum 1. Mai 1965 wird dem in St. Petersburg geborenen Dr. Olaf Boustedt die Leitung des Amtes übertragen. Boustedt hat eine breite Erfahrung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. So leitete er bereits das Estländische Statistische Zentralamt in Reval, arbeitete im Bayrischen Statistischen Landesamt, war Schriftleiter des „Allgemeinen Statistischen Archivs“, leitete die Wirtschaftsforschung beim „Metropolitan Toronto Planning Board“ und das Amt für Stadtforschung der Stadt Nürnberg.



Die im Keller des Gotenhofs gelagerten Materialien werden Opfer der Sturmflut. Unter anderem werden 400 Bänder ausländischer Literatur, 4 000 Straßenverzeichnisse sowie sämtliche Wahlakten der Wahlen von 1946 bis 1961 vernichtet.

Februar
1962

In Hamburg wird die Behörde für Inneres errichtet und das Statistische Landesamt dieser eingegliedert.

Mai
1962

1946
2003

Statistisches Landesamt



Dr. Erhard Hruschka
1976 - 1996



Dr. Wolfgang Bick
1996 - 2011

Unter Boustedts Leitung finden unter anderem die Bürgerschafts- und Bezirksversammlungen 1966 statt, bei denen erstmals Magnetbänder sowie in der Wahlnacht eine elektronische Datenverarbeitungsanlage eingesetzt werden.

1976 übernimmt Dr. Erhard Hruschka die Leitung des Amtes. Hruschka wurde 1931 in Dresden geboren und studierte Rechtswissenschaften in Frankfurt am Main. Neben bzw. nach seiner Position als Amtsleiter war er als internationaler Regierungsberater tätig. So organisierte er unter anderem in den 1990er Jahren demokratische Wahlen in ehemaligen jugoslawischen Republiken sowie 2004 die ersten jemals durchgeführten Wahlen in Saudi-Arabien.

Am 31.12.1982 detoniert – wohl aus Protest gegen die geplante Volkszählung 1983 – ein Sprengsatz in der Bibliothek des Statistischen Landesamtes, der jedoch niemanden verletzt. Es entstehen lediglich Wasserschäden an Mobiliar und Wänden. Die geplante Volkszählung wird durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. Dezember 1983 untersagt.

1987 wird die ursprünglich für 1983 geplante Volkszählung – den Auflagen des Bundesverfassungsgerichts folgend, aber dennoch gegen starke Widerstände in der Bevölkerung – durchgeführt. Im Statistischen Landesamt trifft ein präparierter Brief ein, der sich beim Öffnen entzündet und einen Mitarbeiter erheblich verletzt.

1996 übernimmt Dr. Wolfgang Bick die Leitung des Statistischen Landesamtes. Bick studierte Mathematik und Physik, promovierte aber über das englische Wahlsystem. Vor seinem Eintritt in das Statistische Landesamt Hamburg leitete er das Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen in Frankfurt am Main.

1966

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Amtes findet die Jahrestagung des VDSSt und der DSG in Hamburg statt.

1991

Das Amt feiert zu seinem 125-jähriges Bestehen ein Fest mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Gotenhof.



Dr. Hans-Peter Kirschner
2004 - 2009

Dr. Wolfgang Bick
1996 - 2011

Am 1. Januar 2004 fusioniert das Statistische Landesamt Hamburg mit dem Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein zum *Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein*. Ziel der Fusion sind die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und die Nutzung von Synergien. Die beiden vormaligen Statistischen Landesämter Hamburg und Schleswig-Holstein gehen in der neuen Institution auf, die beiden Standorte Hamburg und Kiel bleiben bestehen. Für den offiziellen Namen *Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein* wird in der Praxis schnell die kürzere Form *Statistikamt Nord* gebräuchlich.

Die Amtsführung wird zunächst einem zweiköpfigen Vorstand aus den bisherigen Amtsleitern Dr. Hans-Peter Kirschner (Kiel) und Dr. Wolfgang Bick (Hamburg) übertragen.

Die Fusion stellt das neue Amt vor eine Reihe neuer Herausforderungen. Da Hamburg Rechtssitz des neuen Amtes ist, müssen Verfügungen und Dienstvereinbarungen nach Hamburger Recht überarbeitet werden. Zudem müssen unter anderem eine mittelfristige Finanzplanung sowie eine Kosten-Leistungsrechnung eingeführt werden sowie die gesamte Organisationsstruktur überarbeitet werden, um Aufgaben zu zentralisieren und Synergien nutzen zu können.



2004
bis heute

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein



Helmut Eppmann
2010 - 2016



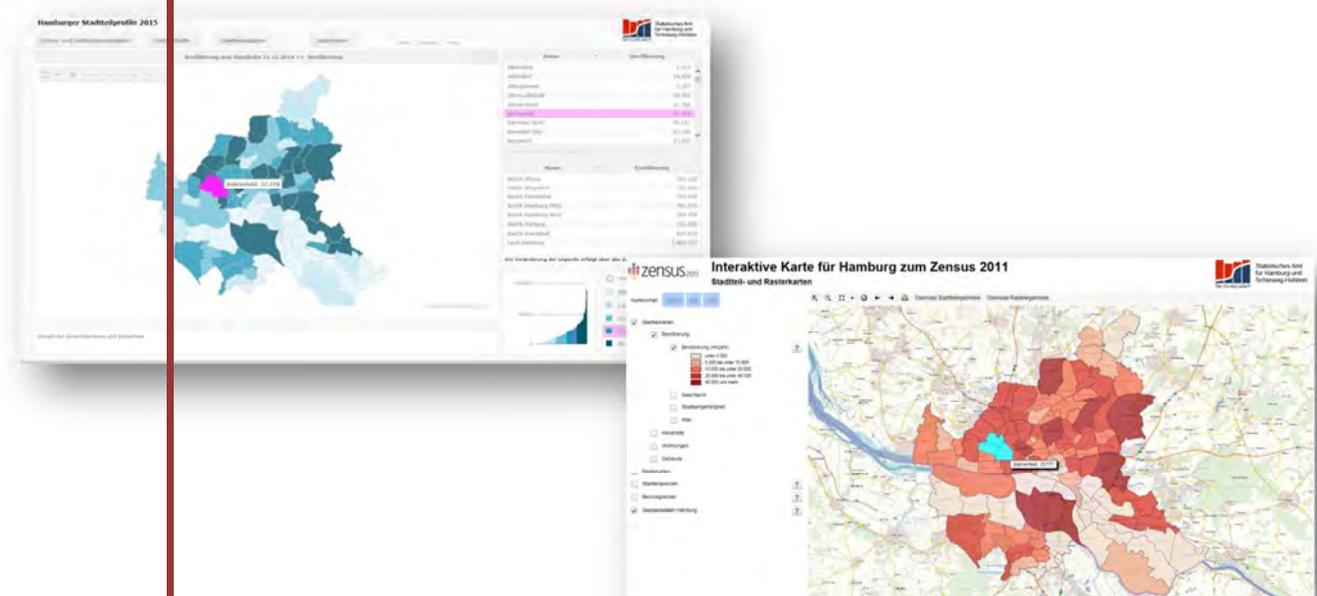
Renate Cohrs
ab 2016

2010 übernimmt Helmut Eppmann die Leitung des Amtes. Der studierte Volkswirt hatte zuvor den Geschäftsbereich Statistik des statistischen Amtes Nordrhein-Westfalen „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ geleitet. Für eine Übergangszeit leitet er das Amt gemeinsam mit Herrn Dr. Bick, der im April 2011 in den Ruhestand tritt.

In der knapp sechsjährigen Amtszeit von Helmut Eppmann wird erstmals seit 1987 wieder eine Volkszählung durchgeführt: der Zensus 2011. Statt wie im Jahr 1987 eine Vollerhebung setzt der Zensus 2011 auf ein gemischtes Verfahren, das neben vorhandenen Registerdaten lediglich stichprobenhafte Befragungen nutzt. Für den Zensus 2011 führt das Statistikamt Nord bei über 440 000 Menschen in Hamburg und Schleswig-Holstein Befragungen durch.

15. bis 18.
September
2015

Auf dem Gelände der Helmut-Schmidt-Universität findet die Statistische Woche statt. Der Fachkongress ist zum ersten Mal seit 35 Jahren wieder in der Hansestadt.





Dienstgebäude in Kiel, Fröbelstraße 15 - 17



Dienstgebäude in Hamburg, Steckelhörn 12

Weiterhin fällt in die Amtszeit von Herrn Eppmann im Jahr 2014 das 10-jährige Jubiläum des Statistikamtes Nord, das im Rahmen des Amtsfestes in Kiel gefeiert wird.

Im Frühjahr 2016 tritt Helmut Eppmann in den Ruhestand. Für ihn übernimmt Frau Renate Cohrs die Leitung des Amtes. Mit der diplomierten Volkswirtin und erfahrenen IT-Expertin, die zuvor in leitender Funktion im Mehr-Länder-Unternehmen Dataport tätig war, liegt die Leitung des Amtes erstmals in den Händen einer Frau.

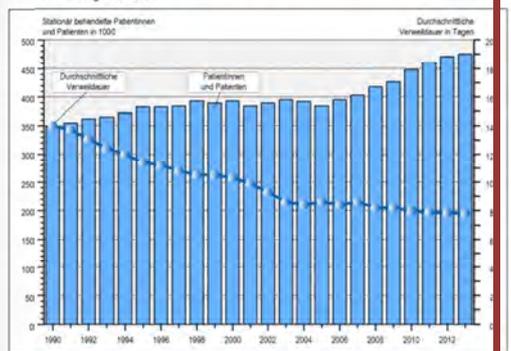
Statistischer Daten zu den Stadtteilen Hamburgs. © Statistikamt Nord

Stadtgebiet	Bevölkerung und Haushalte 31.12.2014																									
	Bevölkerung		Unter 18-Jährige		Anteil der unter 18-Jährigen in %		65-Jährige und ältere		Anteil der 65-Jährigen und älteren in %		Ausländerinnen und Ausländer		Anteil Ausländerinnen und Ausländer in %		Bevölkerung mit Migrationshintergrund		Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in %		Unter 18-Jährige mit Migrationshintergrund		Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund in %		Haushalte		Personen pro Haushalt	
	Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner	Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung	Anzahl älterer Einwohnerinnen und Einwohner über 64 Jahren	Anzahl älterer Einwohnerinnen und Einwohner über 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung	Anzahl ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner	Anzahl ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner an der Gesamtbevölkerung	Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund	Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung	Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund	Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung	Anzahl der Haushalte	Anzahl der Personen	Durchschnittliche Anzahl der Personen pro Haushalt												
Hamburg Altstadt	1.799	147	8,2	220	12,2	281	15,6	752	42,0	119	6,7	1.298	1													
HafenCity	2.093	291	13,9	251	12,1	403	19,3	887	42,4	140	6,7	1.143	1													
Neuhafen	12.372	1.585	12,8	1.700	13,8	2.603	21,0	4.433	35,9	705	5,7	8.560	1													
St. Pauli	22.435	2.870	12,8	2.111	9,4	4.998	22,3	8.137	36,3	1.443	6,4	15.177	1													
St. Georg	10.682	1.055	9,9	1.350	12,6	2.467	23,1	3.962	37,1	557	5,2	6.966	1													
Hammrbrook	2.244	156	7,0	88	3,9	790	35,3	1.121	49,9	114	5,1	1.441	1													
Bergedorf	6.773	647	9,6	989	14,6	1.901	28,2	2.563	37,8	412	6,1	4.380	1													
Hamm	37.948	4.245	11,2	5.624	14,8	8.474	22,3	12.637	33,3	2.021	5,3	23.905	1													
Horn	38.296	5.657	14,8	6.176	16,1	9.141	23,9	18.232	47,6	3.045	7,9	22.734	1													
Bilstedt	89.806	13.403	14,9	12.423	13,8	16.570	18,4	27.659	30,8	6.857	7,6	34.486	2													
Reppendorf	1.429	376	26,3	112	7,8	968	67,9	1.054	74,4	952	66,7	919	2													
Rotherbaum	9.040	1.032	11,4	1.324	14,6	2.389	26,5	4.730	52,3	1.167	12,9	5.171	1													
Vahlstedt	4.707	560	11,9	372	7,9	2.081	44,2	3.244	68,9	406	8,6	2.508	1													
Wilhelmsburg	52.892	11.031	20,9	7.335	13,9	16.920	32,0	30.754	58,2	8.555	16,2	25.790	2													
Kleiner Grasbrook und Steil	1.326	83	6,3	61	4,6	546	41,2	692	52,2	71	5,3	1.054	1													
Waltersdorf und Finkenwerder	11.721	1.915	16,3	2.207	19,3	1.774	15,1	9.168	78,2	789	6,7	6.216	1													
Hamburg	1.000.000	100.000	10,0	100.000	10,0	100.000	10,0	100.000	10,0	100.000	10,0	100.000	10,0													

Auch Schleswig-Holstein weist eine über 270 Jahre lange Geschichte der Amtlichen Statistik auf. Eine erste Volkszählung in den Herzogtümern Schleswig und Holstein fand beispielsweise bereits 1769 statt. Bis in die 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die Statistik jedoch stets aus der Ferne durchgeführt: Zur Zeit der dänischen Herrschaft aus Kopenhagen, zur preußischen Zeit und während des Deutschen Reiches aus Berlin. Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde dem Land erstmals eine eigenständige Rolle übertragen.

Seit dem 20. Januar 1947 firmierte die für die amtliche Statistik zuständige Fachbehörde unter der Bezeichnung „Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein“ und feierte im Jahr 1997 das 50-jährige Bestehen.

Grafik: Krankenhauspatientinnen und -patienten und ihre Verweildauer in Krankenhäusern in Hamburg 1990 - 2013



Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Bestellungen:

Telefon: 040 42831-1723
Fax: 040 42796-4044
E-Mail: kundenmanagement@statistik-nord.de

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42731-1708
E-Mail: info@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

Bildnachweise:

Seite 18: eigene Bilder, fotografiert von Kerstin Enderlein
Seite 19: eigene Bilder, fotografiert von Andrea Klick
Übrige: Staatsarchiv, Staatliche Pressestelle, Museum für Hamburgische Geschichte, Statistisches Landesamt, Vereinsbank Hamburg, Privat, Erwin Schmude / Günther Felgendreher, eigene Bilder

November 2016

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet